

Der Herzog von Braunschweig-Dels; eine  
biographische Skizze.

(Beschluß.)

Der Herzog folgte den Desterreichern nicht nach Böhmen, wie die Hessen thaten; sondern rückte mit seinem Corps, 1900 Mann stark, wovon 700 Cavallerie waren, von Altenburg gegen Leipzig vor, wo eben die Ruhe zurückgekehrt und äußerst wenig Militair war. Dennoch drang er nicht ohne Kampf am 26. Jul. früh Morgens in die aus dem Schlummer aufgeschreckte Stadt, die er noch am Nachmittage wieder verließ, um seinen Marsch nach Halle fortzusetzen, wo er am 27. gegen Morgen ankam. Auch in diesem Aufzuge verweilte er keinen Tag; sein mit beispielloser Eile zurückgelegter Weg gieng über Eisleben nach Halberstadt, wo am 30. Jul. Vormittags der kön. westphäl. Großmarschall des Pallasches und Oberst, Graf von Wellingeroode mit dem 5ten Infanterieregimente eingerückt war. Ungeachtet derselbe weder Cavallerie noch Geschütz zu seiner Unterstützung hatte, leistete er dennoch am demselben Abend mit 6 Kanonen vor den Thoren erscheinenden Braunschweig. Corps

tapfern Widerstand. So überrascht unterlag das westphäl. Regiment endlich nach einem ehrenvollen sehr blutigen Kampfe, der noch längere Zeit in den Straßen von Halberstadt fortgesetzt wurde, und ein fürchterliches Schauspiel gewährte. Der Herzog, der im Handgemenge selbst in der Reihe seiner schwarzen Husaren gekämpft hatte, wendete sich nun nach seinem Geburtsorte, dem vormaligen Wohnsitze seiner Ahnen. Am 31. Jul. spät Abends zog er mit einem Theile seiner Truppen und einer Batterie Artillerie in Braunschweig ein, auf dessen Wällen er, in einen Mantel gehüllt, die Nacht zubrachte. Er durfte sich keine Ruhe gestatten; denn von allen Seiten waren ihm die Verfolger auf den Fersen. Der westphäl. General Reubell concentrirte 4000 Mann seiner Division bei Dhoff, der Gen. Gratien war mit einer holländ. Division von Erfurt aufgebrochen und näherte sich den Küsten der Nordsee, während der Generallieutenant von Ewald mit einem dänischen Truppencorps von Glückstadt ins Hannoversche über die Elbe ging, um die Ufer dieses Stroms zu decken. Am nächsten folgte der Gen. Reubell dem Herzoge, der auf seinem schnellen Rückzuge mit der Avantgarde

garde der westphäl. Truppen täglich Gefechte lieferte. Das, welches am 1. Aug. Nachmittags bei Delpen, ohnweit Braunschweig geliefert wurde, und in welchem der Herzog durch eine Kugel sein Pferd verlor, war das eilfte seit seinem Ausbruch aus Sachsen, und fiel, wenn man die Uebermacht seines Gegners berücksichtigt, ziemlich glänzend für ihn aus. Am folgenden Morgen verließ er seine Vaterstadt, deren Zugänge bis dahin gesperrt waren. Die Bewegung, die der Herzog machte, veranlaßte allgemein die Meinung, daß sein fernerer Marsch nach Celle gehe. Dahin nahmen daher auch die westphäl. Truppen unter dem Divisionsgeneral Reubell und andere ihre Richtung. Allein das von allen Seiten gedrängte Freicorps erschien plötzlich zu Hannover; es rückte hier am 3. Aug. Morgens ein und zog schon am Nachmittage weiter über Neustadt nach Nienburg, wo es am andern Tage früh eintraf. Hier gieng der Herzog über die Weser. Er brach die Brücken hinter sich ab und marschirte nun längs diesem Strohme. Am Mittag am 4. Aug. war er in Hoya. So eilte er auf dem linken Weserufer weiter, während sich ein Theil seines Corps, um eine falsche Demonstration zu machen, nach der Hansestadt Bremen wendete. Sie sah am 5. Aug. Abends die schwarzen Husaren, welche die Thore besetzten und an dem Tage wieder wegeilten. Mittlerweile setzte der Herzog von Dels seinen Marsch durch das Herzogthum Oldenburg und durch Delmenhorst fort, an welchem letztern Orte er die Nacht vom 5. auf den 6. Aug.

zubrachte, und es schien, daß er Ostfriesland zu erreichen suchte, um sich an dessen Küsten einzuschiffen. Statt dessen gieng er aber bei Huntebrück über den sich in die Weser ergießenden kleinen Strohm, die Hunte, bemächtigte sich aller zu Elsfleth unthätig und größtentheils leer liegender Handelschiffe und Weserfahrzeuge, brachte seine Mannschaft in der Nacht am 6. und am 7. August, mit Zurücklassung der Pferde, auf dieselben, und verschafte sich mit Gewalt in dieser von Schiffern bewohnten Gegend die nöthigen Seeleute. Am 7. Morgens gieng der Herzog selbst mit aufgezogener Englischen Flagge unter Segel, und schon am 8. landete er mit einem Theil seines Freicorps auf der von den Engländern besetzten Felseninsel Helgoland, von da er am 11. Aug. mit seinen Bewaffneten nach England absegelte. Das rettende Element allein, dem er sich in der gefährlichsten Situation vertraute, entzog ihn dem unfehlbar bereiteten Untergange.

Wenn Schill an der Küste der Ostsee fiel, so schloß sich die kühne Laufbahn des Herzogs von Braunschweig-Dels an den Ufern der Nordsee, wenn er länger säumte. Denn das unter dem General Reubell vereinigte westphälisch-holländische Corps hatte kaum die Gegend von Celle erreicht, als es auf die Nachricht von der eigentlichen Bewegung des Herzogs am 4. Aug. der Weser zueilte. Die nachsetzenden Truppen wurden zum Theil auf Wagen transportirt. Schon am 7. Aug. rückte der Gen. Reubell in Bremen ein; auf dem Wege dahin, bei Sachting schlug sich seine Avantgarde

garde

garde mit der zur Bedeckung der Einschiffung zurückgelassenen Delfischen Husaren. Als das durch diese Eilmärsche sehr ermüdete westphäl. Corps am 8. Aug. in dem Oldenburgischen Hafen Elsfleth erschien, war die Einschiffung des Herzogs längst vollendet und dieser schon zu Helgoland. Doch gelang es den an dem rechten Weserufer zu Bremerlehe aufgestellten dänischen Truppen, deren erstes Bestreben die Herstellung der zerstörten Batterien war, unter Mitwirkung des französischen Marine-Capitains Montcabrie, zwei Schiffe von der Expedition des Herzogs abzuschneiden und aufzubringen. Es befanden sich seine Effecten und mehrere seiner Leute darauf, die in der Folge nach Magdeburg transportirt wurden.

So löseten sich die Truppenmassen, die sich auf einmal nach dieser Küste der Nordsee und den Mündungen der Weser hindrängten, auf, ohne diese Gegenden mit Blut zu färben. Der Herzog Wilhelm von Braunschweig-Dels ging aus dem vielen Gefahren glücklicher davon als Schill; allein er handelte auch mit mehr Besonnenheit, Entschlossenheit und strategischer Klugheit. Indem er das Schicksal und die Beschwerden aller derjenigen theilte, die ihr Leben an seine Bestimmung knüpften, durchzog er in vierzehn Tagen halb Deutschland. Allein sein bewaffneter Haufe wuchs auf diesem weiten Wege nicht an. Man gab, was er requirirte und man nicht weigern konnte, aber die innere Ruhe der Gegenden, wo er sich zeigte, ward keinen Augenblick unterbrochen. Selbst die Musensitze lieferten keine Anhänger,

und der Präfect zu Braunschweig erhielt vom Könige von Westphalen ein Belobungsschreiben, welches Zufriedenheit mit den bewiesenen guten Bestimmungen der Einwohner aussprach, indeß Gen. Reubell das Commando versor und hierauf nach Nordamerika gegangen ist. Der Herzog ist mit seinem Corps glücklich in England angekommen, wo er eine schmeichelhafte Aufnahme gefunden und Anstellung als General, mit einer besondern Pension von 10000 Pf. Sterl. erhalten hat. Wahrscheinlich wird er im zweiten Akte des noch nicht geendigten großen Trauerspiels wieder erscheinen.

Patent: innenbemerkte Transit-Abgabe  
betreffend.

Demnach Ihre Königliche Majestät von Sachsen etc. etc. zu gleichförmiger Receptur der Transit-Abgaben beim Durchgang ausländischer Weine und Brandweine, resolviret haben, daß der Transit-Satz von dem durch hiesige Lande gleich durch und ohne Abladung auf einer Aye ins Ausland gehenden fremden Weine und Brandweine auf Vier Groschen vom Eimer, ohne Unterschied gesetzt, und in dieser Maase, von Publikation dieses an, erhoben, in Ansehung der in die Lausitzen gehenden Weine und Brandweine aber es fernerhin bei den vollen Accis-Sätzen gelassen werden solle; Als wird solches mittelst gegenwärtigen Patents, zu Jedermanns Wissenschaft und Nachachtung öffentlich bekannt gemacht.

W i s s

## Miscellaneen.

Der P. Pauli de St. Barthélemy giebt in seiner Reise nach Ostindien die primitiven Gesetze der Hindus, die wirklich alles umfassen, was die Mosaischen 10 Gebote vorschreiben. Es sind jener Gesetze folgende 12; 1. Nicht tödten; 2. Nicht stehlen; 3. Nicht ehebrechen; 4. Nicht lügen; 5. Nichts berauschendes trinken; 6. Seine Kaste nicht verlassen; 7. Öffentliche Gebäude nicht zerstören; 8. Gold, Silber und Münze nicht verfälschen; 9. Kein Tyrann, kein Despot, kein barbarischer Steuerbeitreiber seyn; 10. Die Priester, die Philosophen, die Büßenden, die Ackerleute und die Weiber nicht belästigen; 11. Den Arbeitern ihren Lohn geben; 12. In keinen Tempel treten, bevor man sich nicht gewaschen und im Bade gereinigt hat.

Man versichert, daß das Schiff, welches den General Bonaparte in Frejus landete, die Preussische Flagge und auch Preussische Certificate gehabt habe.

Rühlbière erzählt: Peter I. habe die Bemühungen zur Verähnlichung Rußlands mit dem kultivirten Europa, so weit getrieben, daß er einige tausend lebendige Sperlinge, deren Köpfe sich sonst in Deutschland die Polizei einliefern läßt, habe nach Petersburg bringen lassen, um damit die benachbarten Wälder zu bevölkern. — Ich weiß nicht, ob sie sich akklimatisirt haben.

## Anekdoten.

In der Schlacht von Wagram steht ein sächsischer Scharfschütze eine matte Kanonenkugel gerade auf sich zu rollen und als sie ihm nahe genug ist, setzt er beide Beine aus einander und ruft lustig aus: Ah, eine Methode!

Als der General Cauenzien mehrere Auforderungen des Generals Laudon, Breslau zu übergeben, abgelehnt und verworfen hatte, drohete letzterer endlich: Er würde Breslau mit stürmender Hand nehmen, und dann das Kind in Mutterleibe nicht schonen. Auch diese Drohung schreckte den braven Krieger nicht, der von innen sowohl wie außerhalb überlegene Feinde zu bekämpfen hatte, vielmehr erklärte er: Er würde das Ende ruhig abwarten, denn er und seine Soldaten wären nicht schwanger. Cauenzien, mit 3000 Mann Recruten und Invaliden in Breslau, gegen Laudon, mit 20000 Mann, und dabei über 6000 österreichische Kriegsgefangenen in der Stadt, bildete mit Kleist, Komberg, Schöler u. s. w., einen großen Contrast.

## Recept.

## Ein Buchstabenrätzel.

Kakenkopf und Tygerherz  
Nabentlau nebst Schlangenzähnen,  
In dem Blute von Hyänen  
Eingekocht mit Menschenthänen,  
Sieht's des Lebens größten Schmerz,

## B e i l a g e

des

## V o i g t l ä n d i s c h e n A n z e i g e r s.

D e n 4. N o v e m b e r 1 8 0 9.

## Geschichte des Tags.

Am 22. Octbr. wurde zu Dresden wegen des zwischen Frankreich und Oesterreich abgeschlossenen Friedens ein vorläufiges Dankfest gefeiert; das allgemeine große Friedensfest fürs ganze Land wird nachfolgen, wenn der König von Paris zurückgekehrt seyn wird, wohin er vom Kaiser Napoleon eingeladen worden ist. Letzterer ist am 16. Oct. früh von Wien abgereist, am 20. in München, am 22 in Augsburg angekommen, wo er beim Kurfürsten von Trier frühstückte. Wie es heißt, so räumen jetzt noch nicht alle franz. Truppen die österr. Staaten, besonders soll ein starkes Corps bei Linz aufgestellt bleiben. Die Befestigungswerke der Stadt Wien und die Brückenköpfe sind auf Befehl des franz. Kaisers gesprengt worden. Gegen Tyrol sind die Bayerischen Truppen wieder im Vorrücken, welches ihnen dadurch erleichtert werden soll, daß unter den Insurgenten selbst Zwistigkeiten herrschen, indem ein Theil sich zu unterwerfen geneigt ist; ein österr. General, der nach Innsbruck gegangen ist, wird diesem patriotischen Kraftvolke wahrscheinlich sein künftiges Schicksal bekannt machen und dadurch die Ruhe auch dort wieder hergestellt wer-

den. Die Friedensartikel sind noch immer nicht bekannt; einiges Licht wird indeß schon dadurch auf sie geworfen, daß franz. Commissärs die Registraturen der böhmisch-österr. Hofkanzlei versiegelten und dann nebst einigen noch vorgefundenen, Tyrol und Vorder-Oesterreich betreffenden Akten, auch jene von Gallizien, Salzburg, Krain, Görz und Triest einpacken und wegführen ließen. Ein Privatschreiben aus Wien giebt Oesterreichs Verlust also an: Salzburg, Berchtoldsgaden in Oberösterreich, von Straß bis Schwanenstadt, von da bis an die Atter herauf bis da, wo der Attersee das Salzburgerische berührt; Görz, Montefalcone, Triest, Krain, der Villacher Kreis und das ganze am rechten Ufer der Sau bis an die Gränze von Bosnien gelegene Land, ein Theil von Croatien und 6 Militärdistrikte, Fiume, Istrien, die von Sachsen eingeklammerten Theile Böhmens, ganz Westgallizien, ein Arrondissement um Crakau herum rechts der Weichsel, den Zamoscer Kreis in Ostgallizien, (für Rußland) und von derselben Provinz noch ein Arrondissement von 400000 Seelen; die Güter des Deutschmeister-Ordens bleiben eingezogen. — — ! Zwischen Dänemark und Schweden sind nun ebenfalls Friedensunterhandlungen angeknüpft.

Zu-

Zuverlässigen Nachrichten zufolge wären unlängst gegen 200 Kauffahrtsschiffe (doch englische?) den Belt passiert und theils in russische, theils in preussische Häfen eingelaufen. — In Spanien sind zur Zeit nur kleine Gefechte mit den Insurgenten vorgefallen; denn die Engländer stehen müßig und scheinen erst Verstärkung aus Portugal abwarten zu wollen. — Das neue Ministerium in England ist gewählt, an des kriegerischgesinnten Canning's Stelle ist der in Spanien commandirende Gen. Wellesley od. Lord Wellington zum Staatssekretär ernannt, bis zu dessen Rückkehr Lord Harrowby seine Stelle verwaltet; Perceval ist erster Lord der Schatzkammer, und Robert Dundas Saunders Staatssekr. für das Kriegsdepartement geworden. Ein Oppositionsblatt demerkt dabei, daß es noch nie ein Ministerium gegeben habe, dem so sehr Talente und Achtung gefehlt hätten, als diesem neuen.

Russische Berichte über den Krieg in der Türkei melden die Einnahme verschiedener kleiner Festungen, die Niederlage eines Corps von 20000 Türken bei Kassewata, wobei letztere 5000 Tode auf dem Platze gelassen, 15 Kanonen

und 30 Fahnen verloren hätten, endlich die Uebergabe der Festung Jemal ohne Blutvergießen durch Capitulation. Indes soll der Friede zwischen Rußland und der Pforte sich ebenfalls nähern und der englische Einfluß auf den Divan bereits sehr abgenommen haben.

### S t e r b e f a l l.

Am 1. Nov. Vormittags halb 9 Uhr verstarb nach einem Krankenlager von nur wenigen Tagen am Scharlachfieber, Jungfer Amalie Antoinette Stranz, älteste Tochter des Herrn Amtsaktuarius Carl Wilhelm Stranz alhier, in einem Alter von 13 Jahr 4 Monat und 21 Tagen, bitter beweint von ihren Eltern, deren Freude und Hoffnung sie war, und unter inniger Theilnahme aller derer, die einen solchen Verlust mitzufühlen im Stande sind. Doch Trost:

Blüthen, die im May des Lebens sinken  
Abgestreift von des Todes Hand,  
Sehn wir einst als goldne Früchte blinken  
Dort im stürmesehern Erndteland.

Nachdem wir auf geschehenes Ansuchen um Subhastation des Lommassch- und Rothischen Wohn- und Backhauses vor dem Neundörfer Thore am Neundörfer Wege alhier gelegen, nächstkommen den 6ten November a. c. zum dießfalligen Licitationstermine anberaumer haben; Als wird solches und daß ein Mehreres aus dem unterm Rathhause befindlichen Subhastations-Patente und der verzesügten Consignation zu ersehen ist, hiermit bekannt gemacht.

Plauen den 4. Sept 1809.

Bürgermeister und Rath das.

An Eine löbl. Schützengesellschaft in Plauen, so auch an andere resp. Schießliebhaber ergeht hier eine Einladung zu dem Bogelschießen, welches künftigen Sonntag nach der Kirche seinen Anfang nehmen wird. Wegen den gegenwärtigen kurzen Tagen bittet man, wo möglich, Sonnabends bei den derzeitigen Schützenmeistern die gefälligen Loose schreiben zu lassen. Das Loos kostet 16 gr.

Sonne

Sonntags Abends wird gemeinschaftlich gespeist und nachher ist Ball, so auch des Montags, wenn sich genug Liebhaber dazu finden. Um aber den Schießhauswirth in keine Verlegenheit zu setzen, so wird gebeten, die Zahl der Personen, welche mit speisen wollen, anzugeben.

Man wünscht, daß die Schützen in Uniform erscheinen möchten.

Noch ist zu erinnern, daß nur diejenigen hiesigen Einwohner und Fremde an Ball und Essen Antheil nehmen können, welche ein Loos mit geschossen oder statt dessen einen Gulden in die Kasse bezahlt haben.

Plauen den 1. Nov. 1809.

Die derzeitigen Schützenmeister.

Da noch immer etliche Achtzig Thaler auf das jetztlaufende, so wie über Acht Thaler auf das vergangene Jahr an Amtserbzinsen rückständig sind: so sehe ich mich genöthigt, die Restanten hierdurch nochmals ernstlich zu erinnern, die rückständigen Amtserbzinsen binnen dato und 8 Tagen an mich abzuführen. Plauen am 2. Novbr. 1809.

Johann Leonhard Heubner,

Senat. und Amtserbzins-Einnehmer.

Die resp. Mitglieder der großen Leichengesellschaft, welche zeithero sich starke Reste haben auflaufen lassen, werden hierdurch zum letzten Mal erinnert, solche binnen 14 Tagen zu berichtigen, außerdem wir uns genöthigt sehen, sie nach dem vorgeschriebenen Artikel auszustreichen und ihre Bücher ändern zu übergeben.

Plauen den 2. Nov. 1809.

Der Vorst. und Cass. der großen Leichengesellschaft.

Verschiedene Kisten, Kästen, Fässer, Regale, Pulte, alte Schränke u. s. w. sollen heute den 4. November Nachmittags Punkt 1 Uhr in der Baumgärtelschen Scheune am Neundörfer Wege gegen gleich baare Bezahlung verauctioniret werden, wozu man alle Liebhaber hierdurch einladet.

Der bekannte Optikus Lehmann aus Franken giebt einem Hochgeehrten Publikum Nachricht von seiner Ankunft; und auch zugleich davon, daß er alle Arten von Augengläser nach Kunstregeln verfertigt, durch deren Gebrauch die Augen nach ihrer verschiedenen Beschaffenheit nicht nur das erforderliche Licht, sondern auch die etwa verlohrenen natürlichen Sehkräfte wieder erhalten. Seine Brillen sind nach der Verschiedenheit des Augenmaasses eingerichtet, sowohl für Kurz-, als fernsichtige, als auch solche Augen, die in der Nähe und nicht in der Ferne scharf sehen. Diejenigen Brillen, welche den Augen, je nachdem sie beschaffen, am angemessensten u. wohlthätigsten sind, werden sogleich nach den Regeln von ihm bestimmt, sobald er die Augen gesehen hat; Licht u. deutliche Unterscheidung der Gegenstände wird unfehlbar jeden über das Gefühl seiner hergestellten Sehkräfte mit Freude erfüllen, wobey Niemand besorgen darf, daß die Augen noch mehr angegriffen oder geschwächt werden. Diese Besorgnisse finden bloß bey den Vergrößerungs-Gläsern statt; vielmehr zeigt sich, wie schon oben gesagt, gerade das Gegentheil. Daher diese Brillen nicht nur Conservation-, sondern auch Restaurations-Brillen heißen. — Er verkauft auch alle Arten kleine und große Mikroskope in verschiedenen Sorten, welche von 10 bis 100,000 mal vergrößern; ein Sonnen-Mikroskop mit verschiedener Zugehör, welches milltonenmal vergrößert; Perspective, Teleskope, Vergrößerungs-Spiegel, Landschafts-Spiegel, Prismata, Camera Obscura, und dergleichen mehr. Auch reparirt er alle schwachhaft gewordene Gläser. Des Erfolgs gewiß bittet er zunächst nur um Prüfung und Untersuchung. Er ist in Dresden examinirt

wort

worben und hat auch allda seine Proben abgelegt, worüber er Attestate vorzeigen kann. Sein Logis ist im blauen Engel. Er wird sich nur 5 Tage hier aufhalten.

Endesgesetzter machet einem hochgeehrtesten Publikum hierdurch bekannt, daß er die Tage, an welchen das beliebte Bogelschießen gehalten wird, sowohl mit verschiedenen Sorten Weinen, Punsch, Bischoff, Liqueurs und Brandwein, auch Gefrorenen in seinem Zelte auf dem Anger, auf dem Saale aber mit Gebäckenen und Gefrorenen in den billigsten Preisen aufzuwarten gesonnen ist, und bittet daher, unter der Versicherung, daß jeder wohl bedienet werden soll, um hochgeachteten häufigen Zuspruch. So wie er auch einem hochgeehrten Publikum hierdurch bekannt macht, daß er zu jeder Zeit in seinem Quartiere mit Punsch, Bischoff und auch verschiedene Sorten Wein aufzuwarten wird, so wie er auch Bischoff-Extrakt à Bouteille 2 Thlr., Punsch-Extrakt à Bouteille 2 Thlr. 12 gr., auch im Detail zu jeder Zeit zu verkaufen hat.  
 Plauen am 4. Nov. 1809. Georg Joos, Schweizerconditor.

Eine arme Frau hat an vergangener Mittwoch 1 Thlr. CB. von der Herrengasse bis in die Neustadt verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten es im Int. Comt. abzugeben.

Am vergangenen Sonnabend ist, an einem Wagen mit Kraut beladen, ein kattuner Frauen's Mantel aufgehangen und im Weggehen vergessen worden. Wer ihn an sich genommen, oder etwas davon wissen sollte, beliebe es dem im Int. Comt. zu erfahrenden Eigenthümer anzuzeigen, wo er eine gute Belohnung zu erwarten hat.

Das Sonnt. Backen haben Mstr. Martin im untern Steinwege, und Mstr. Wunderlich am Mühlberge.

Vom 27. Octbr. bis 2. Novbr. sind geboren worden:  
 2 Kinder in der Stadt und 2 auf dem Lande.

Gestorben sind:

- 1) Oben angezeigter Sterbefall.
- 2) Jgfr. Johanne Christiane, Mstr. Joh. Paul Eckardts, B. und Tischlers allh. älteste Tochter, 17 Jahr und 9 Monat alt.
- 3) Mstr. Christian Gottlieb Wagners, B. und Webers allh. Töchterchen.

Getraide-Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1809. d. 28. Octbr.	Gut.			Mittelmäßig.			Bering.		
	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
Waizen	1	12	—	1	11	—	1	10	—
Korn	1	4	—	1	3	—	1	1	—
Gerste	—	20	—	—	19	—	—	18	—
Hafer	—	11	6	—	10	6	—	—	—

Fleisch-Taxe pr. Pfund:

Rindfleisch	2 gr. 4 pf.	Schöpfensfleisch	2 gr. 6 pf.
Schweinefleisch	3 gr. — pf.	Kalbtfleisch	1 gr. 8 pf.